

hundert, also bis vor hundert Jahren.

Im Alter von zwanzig Jahren wurde Klaas Reimer Mitglied der Mennoniten (Gemeinde seines Dorfes. Nach gewöhnlichem Brauch war das ungefähre das Alter in welchem sie ausgebildet wurden die Taufe zu empfangen und die Verantwortung als Gemeindeglieder zu übernehmen. Er hatte in seiner Kindheit keine Schulbildung bekommen und sogar der religiöse Unterricht vor der Taufe hatte nicht den erblindesten Einfluss auf seine geistliche Einstellung, denn er fuhr fort in seinem laien und weltlichen Leben. Er doch machte er sehr bald mehrere Erfahrungen während dieser Periode seines Lebens, welches ihn zu tieferen geistlichen Nachdenken brachte, und welches ihn zu seiner späteren geistlichen Thätigkeit vorbereitete.

Im Alter von 28 Jahren, 1798, zog er nach dem Dorfe Preußchen, nahe Danzig, wo er die Tochter des ältesten Peter Gyp heiratete. Nach dem schmerzlichen Tod dieser ersten Frau heiratete er ein zweites Mädchen, mit welcher er seine Familie hatte.

Nach dem Tode des ältesten Peter Gyp im Jahre 1795 brachten die religiösen Unterdrückungen zwischen den Gliedern der Stadt Danzig und den Mennoniten auf dem Lande es zu einer Trennung. Die Letzteren betrachteten darauf, daß sie ihre eigenen Vereinbarungen auf dem Lande abhielten, obwohl sie noch den ältesten aus der Stadt annahmen um auf Taufen und Abschieden zu amittieren. Im 1. Februar 1801 wurde Klaas Reimer durch eine Wahl zum Predigtamt berufen. Trotzdem er nur Selbstbildung hatte, führte er dieses doch als einen Ruf von Gott und widmete sich völlig diesem Dienste.

Während der Gerichtsbarkeit Friedrich des Großen brachten die Mennoniten es zum Wohlstand. Gleichwohl vom König für ihre Unthätigkeit in der Landwirthschaft verurtheilt so sich und ihr Landbesitzthum bis sie in Preußen über 50.000 Akker eigneten. Nach Friedrich's Tod im Jahre 1786, meinte allein der neue Herrscher, daß diese Ausbeutung einer wehrlosen Gruppe wie die Mennoniten müßte geendet werden, damit Preußen doch genug Soldaten als Soldat habe. Das Resultat war, daß ihnen verboten wurde mehr Land zu erwerben. Sie wurden sogar erzwungen ihre Ländereien zu verringern. Da andere Krieger und Beamte meistens verbotenes Territorium für sie waren, war diese Einschränkung in der Landwirthschaft fast ein Ding von oben oder von unten für die Mennoniten.

Auf Einladung der russischen Regierung hatten hundert von ihnen seit 1788 sich die weite offene Ukraine zur Heimat erwählt. Da Klaas Reimer die geistlichen Aufsicht in der Danziger (Gegens zu weltlich) fand, entschloß er sich mit etwa dreißig Gesinnungsgenossen im Jahre 1804 den letzten Weg zur Ukraine zu unternehmen. Sie reisten den 23. August ab und erreichten ihr Ziel, Ost-Gortika, in der sogenannten alten Kolonie, den 27. November. Also eine dreimonatige Reise vieler Mühsal und Schwierigkeiten. Da ihm die geistlichen Aufsicht in dieser fünfzehnjährigen Kolonie auch nicht gefielen zog er das nächste Jahr, 1805, nach der neueren Kolonie an dem Ufer des Polotschna Flusses. Wegen seine Erwartungen fand er hier ziemlich niedrige siltliche Zustände. Die verdienstlichen Elemente aus den verschiedenen Ursiedlungen in Preußen und Danzig hatten sich in dieser neuen Kolonie angehebelt. Einen Gemeindeführer hatte man natürlich schon gemacht, die Leute zu einer geistlichen Gemeindeführung zusammen zu sammeln. Man hatte einen gewissen Stefan Grotz zum Ältesten gewählt, mit welchem Klaas Reimer von Anfang an im Uebereinstimmung stand. Grotz war ähngörig und Reimer

war unbehaglich. Nach angedehnten persönlichen Verhandlungen sah man recht wenige Punkte, welche zu Streitigkeiten führten.

Die russische Regierung hatte den Mennoniten große Selbstbestimmungsrechte eingeräumt, welches recht große Verantwortung mit sich brachte. Sichtlich kam das Verlangen der Mennoniten zur Sprache, wenn eine solche Kirche Macht unterhalten und höhere Mittel selbst sammeln wie die Protestanten und fürverliche Unterstützung für die Prediger. Hier handelte es sich um das geistliche Gleich neben dem weltlichen Recht. Die Unterstützung der Prediger hätte die Schwere der Predigerarbeiten. Das war die stärkere Seite recht schwer und die Verantwortlichkeit sehr groß.

Klaas Reimer hatte ziemlich viel Unzufriedenheit im dem Gebiet. Die alten mennonitischen Grundbesitzer der Mennonitenzeit und der Grundbesitzer der Mennonitendörfer der Welt, antwortete zu diesem. Wie eine solche Kirche (Selbstbestimmten) sondern die Prediger Klaas Reimer und Gemeindeführer Grotz sich ab von der Gemeinde im Jahre 1812 und waren mehr oder weniger gelangweilt in den geräumigeren Wohnungen ihre eigenen Einkommensmittel zu zum Spott wurden sie die „Mennonitenprediger“ genannt, welches sie im dem Jahre hinnehmen. Mehrere Abschiede von Predigern und Mennoniten Gemeindeführern, ideliteren. Reimer hielt fort an seinem Ziel, nicht einem hebeigehenden, ideliteren. Reimer hielt fort an seinem Ziel, nicht einem Geist treuer Nachfolger des Herrn Jesu Christen. Einige der Prediger gewarnten sich recht sanft und aufgeregt. Sie sahen die Gefahr, damit sie sich im Grunde in den Gärten hängen, und lange Gebete herlegen. Sie ängstigten sich untereinander mit dem Gesagten von Träumen und anderen vom äusserlichen Herrn Grotz. Klaas Reimer hielt nicht zurück und arbeitete gegen dieses sanftmüthige Verhalten. Doch wurde erzählt, daß Reimer sehr ein Gesicht hatte. Einmal, wahrscheinlich vor dem Tode, wurde er durch die Oberhälfte der Stirn und sah ein Ungeheuer in der Gestalt eines Mannes auf sich zukommen. Ohne zu wissen hielt er sein Auge auf das Ungeheuer gerichtet und es verschwand. Dieses war natürlich, wie man konnte, der Beweis. Im Jahre 1815 fand die Gemeinde schon ganz auf auf eigenen Füßen und man dachte an eine Abreise nach dem Lande. Doch kam es zu einer Fortsetzung taufen und mit dem Abreise nach dem Lande. Doch kam es zu einer Fortsetzung man einen Pfarrer aus der alten Kolonie nach Kommen bei der Stadt eines Pfarrer befristet zu sein. Die zwei Prediger waren das Jahr und es traf Klaas Reimer. Doch, als es sich Reimer zu entfernen konnte man seinen Pfarrer dazu bestimmen. Doch, wenn man einen Pfarrer zu dem Schrift kam Reimer zu dem Grundbesitzer. Das es unter den Mennoniten war, selbst genügen würde wenn sein Nachfolger von Kommen wurde. Nachdem der Prediger Grotz's Nachfolger einen Gemeindeführer gewählt hatte und man wahrscheinlich auch erwählt im selben Jahre hatte. Verantwortliche man sich als befristeten Pfarrer im Jahre 1816.

Die kleine Gemeinde wurde von dem Grundbesitzer der mennonitischen Gemeindeführung nicht anerkannt als eine Gemeinde. Da die Prediger der Mennonitengemeinden vom Schwarmfährer frei waren, mußten die Prediger der kleinen Gemeinde wollen Mittel daran nehmen. Erst nach etwa dreißig Jahren gelang es Johann Cornelis, einem der Vermittler der Mennoniten im Ausland, dieses Unrecht aufzuheben. Auf einer seiner Reisen als Pfarrer sagte Klaas Reimer dem jüngeren Haupt den 28. September 1837 wieder, um zu sehen nach er gelautet hat,